

Gemeinden getragen haben. Die Erschließung der Adelsarchive haben erbracht, daß sich viele klassen- und kulturkämpferische Vorurteile über Unterdrückung und »finsternes Mittelalter« nicht bestätigen. Ebenso wenig stimmt die romantische Idealisierung der Ritter im 19. Jahrhundert und der Traum von der »guten alten Zeit« mit der historischen Realität überein. Unter den kleinen Landesherren gab es tüchtige und großzügige Persönlichkeiten, bedeutende Reichs- und Kirchenpolitiker, beispielhafte Bewirtschafter ihrer Gutsbetriebe und es gab ebenso Verschwender, habstüchtige Opportunisten und biedere Tagträumer. Insgesamt hat die Reichsritterschaft in einer patriarchalisch orientierten Gesellschaft ihre Verantwortung für die reichsritterschaftlichen Gemeinwesen wahrgenommen und erfüllt.

Siegel des reichsritterschaftlichen  
Kantons Hegau · Allgäu · Bodensee



*Südkurier* · 18. 12. 1995

### Aus der Geschichte die Gegenwart begreifen

Gestern wurde der Hegau-Geschichtsverein 40 Jahre alt – Mittlerweile rund 1000 Mitglieder

Singen (seb) »Eine Chronik schreibt nur derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist«. Diese Zeilen hatte der Dichter Johann Wolfgang von Goethe zu Papier gebracht. Ein Satz, der nichts an Aussagekraft verloren hat. Der Gedanke stand auch Pate, als vor 40 Jahren der Hegau-Geschichtsverein in Singen gegründet wurde. Der runde Geburtstag wurde gestern im Bürgersaal des Singener Rathauses gefeiert.

Franz Götz, Erster Vorsitzender des Hegau-Geschichtsvereins, erinnerte in seiner Begrüßungsrede an die Anfänge und die Leistungen des Vereins. Am 17. Dezember 1955 wählten die 55 Gründungsmitglieder den damaligen Singener Oberbürgermeister Theopont Diez zum Ersten Vorsitzenden.

Als den »PS-starken, zugkräftigen Motor des Vereins« bezeichnete Franz Götz das Gründungsmitglied Herbert Berner. Unter seinem Vorsitz seit dem Jahre 1960 sind zahlreiche Unternehmungen ins Leben gerufen worden. Zum Beispiel verschiedene naturkundliche und geschichtliche Exkursionen, Vorträge, Ausstellungen, Museumsführungen und Informationsnachmittage für Nichtmitglieder.

Franz Götz betonte in seiner Rede besonders die zahlreichen, »im ganzen Land und darüber hinaus geschätzten« Veröffentlichungen des Vereins. Das sind unter anderem die nahezu hundert Bände der Monographien-Reihe »Hegau-Bibliothek« sowie die seit 1956 erscheinende, bis zu 450 Seiten starke Zeitschrift »Hegau« mit einer momentanen Auflage von 1100 Exemplaren.

»Nimmt man alle Druckwerke der vergangenen Jahrzehnte zusammen, dann kommt man auf 160. Das sind durchschnittlich vier Bände pro Jahr«, rechnete der Erste Vorsitzende. »In ganz Baden-Württemberg gibt es keinen anderen regionalen Geschichtsverein, der soviel publiziert«, sagte Franz Götz stolz.

Und wozu das alles? Nur wer seine Heimat kenne, ihre Natur, Geschichte und Kultur, lerne sie auch lieben und setze sich für die Erhaltung heimatlicher Werte ein. Diese Feststellung Herbert Berners aus dem Jahre 1980 »behält auch heute und morgen ihre Gültigkeit«, unterstreicht Franz Götz die Zielsetzung des Hegau-Geschichtsvereins.

Und die fand immer mehr Anhänger. Mittlerweile zählt der Hegau-Geschichtsverein rund 1000 Mitglieder. Dreizehn der 55 Gründungsmitglieder sind noch am Leben. Mit 97 Jahren das derzeit älteste Mitglied ist Albert Riesterer, viele Jahre lang Pfarrer in Mühlhausen und Hüter des »Poppele-Grabes«.

»Der Hegau-Geschichtsverein stellt eine Bereicherung des kommunalen Kulturbereichs dar«, lobte Oberbürgermeister Andreas Renner. In seiner Rede würdigte er die »sehr große regionale und überregionale Bedeutung« des Vereins.

Markus Huber, Präsident des Bodensee-Geschichtsvereins, unterstrich die Gemeinsamkeiten seines Vereins mit dem der Hegauer. Er bewunderte besonders die »hohe Qualität« sowie die »hohe Einschaltquote« – sprich: die große Mitgliederzahl – des Hegau-Geschichtsvereins.

Dessen Präsident, Graf Wilderich von Bodman, hielt den Festvortrag. Mit historischem Inhalt, versteht sich. In knapp 45 Minuten beschrieb er »Die Reichsritterschaft im Hegau«.

Und auch die musikalische Umrahmung der gestrigen Jubiläumsfeier paßte ins Bild. Die »Hegau-Spielleut« unter der Leitung von Jörg Aufdermauer gaben altertümliche Musik zum Besten.

*Schaffhauser Nachrichten* · 5. Januar 1996

## 40 Jahre Hegau-Geschichtsverein

### *Hegau ins Bewußtsein gerückt*

Mit 55 Mitgliedern fing es am 17. Dezember 1955, also vor genau vierzig Jahren, an. Heute umfaßt der Hegau-Geschichtsverein, einer der gewichtigsten Vereine der Region, rund eintausend Mitglieder.

Singen. (R) Mit einer festlichen Matinée im Bürgersaal des Rathauses in Singen wurde des 40-jährigen Bestehens des Hegau-Geschichtsvereins gedacht. Umrahmt wurde die gediegene Veranstaltung von den Hegau-Spielleut, dem unter der Leitung von Jörg Aufdermauer stehenden Ensemble für alte Musik.

### *Berner und Diez als Motoren*

In einem Rückblick erinnerte der Erste Vorsitzende, Franz Götz, an den eigentlichen Gründer des Hegau-Geschichtsvereins, den leider verstorbenen Herbert Berner, der mit einem unvergleichlichen »feu sacré« und der tatkräftigen Unterstützung des damaligen Oberbürgermeisters von Singen, Theopont Diez, als Motor den neugegründeten Verein von Erfolg zu Erfolg führte. Berner wollte den »unbekannten Hegau« (Ludwig Finckh) aus dem Schattendasein heraus und ins Bewußtsein der Bevölkerung rücken. Mit einer Fülle von Veranstaltungen aller Art, Exkursionen, Vorträgen und Ausstellungen erreichte er in wenigen Jahren ein Aufblühen des hegauischen Selbstverständnisses. In der Unterstützung der landeskundlichen Forschung, vor allem aber durch die Herausgabe von eigenen Schriften des Hegau-Geschichtsvereins wurde der Hegau zu einem Begriff. Genau 160 Publikationen, so Franz Götz, sind direkt oder indirekt mit dem Hegau-Geschichtsverein in den letzten vierzig Jahren erschienen. Götz dankte insbesondere der Stadt Singen für die immerzu gewährte großzügige Unterstützung und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß dies auch weiterhin so bleiben möge.

In seiner Grußadresse der Stadt Singen konnte Oberbürgermeister Renner dem jubelnden Verein zusichern, daß trotz der schwierigen finanziellen Zeiten mit der Hilfe der Stadt weiterhin gerechnet werden könne.

### *Bedeutende Reichsritterschaft*

Den eigentlichen Festvortrag hielt der Präsident des Hegau-Geschichtsvereins, Wilderich Graf von und zu Bodman, der einen Überblick über die wechselhaften Geschicke der einstmals mächtigen Reichsritterschaft im Hegau gab.

Die Rittergesellschaft mit St. Jörgenschild war im 15. und im 16. Jahrhundert ein bestimmendes Element in der politischen Auseinandersetzung im Hegau, insbesondere nachdem die Landgrafschaft Nellenburg 1465 käuflich an Österreich ging. Viele noch erhalten gebliebene Adelssitze zeugen von der einstigen Bedeutung des hegauischen Rittertums. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts haben sich die Ritter neu organisiert und in Radolfzell einen ständigen Sitz eingerichtet.

Mit der Auflösung des Reiches im Jahre 1806 kam auch das Ende der Reichsritterschaft.

Mit Gruß- und Glückwunschartikeln fand die festliche Veranstaltung ihren Abschluß. Markus Huber, Präsident des Bodensee-Geschichtsvereins, und Max Ruh, im Auftrag des Historischen Vereins Schaffhausen, wünschten dem Hegau-Geschichtsverein für das kommende Jahrzehnt viel Erfolg und ein gutes Gedeihen sowie eine weitere befruchtende Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg.